



HAL
open science

Hieronymus, Origenes und die Vulgata

Aline Canellis

► **To cite this version:**

Aline Canellis. Hieronymus, Origenes und die Vulgata. Brigitta Schmid Pfandler; Michael Fieger. Nicht am Ende mit dem Latein. Die Vulgata aus heutiger Sicht, Peter Lang, pp.167-169, 2023, Théologie et Philosophie, 9783034347464. 10.3726/b20983 . halshs-04733576

HAL Id: halshs-04733576

<https://shs.hal.science/halshs-04733576v1>

Submitted on 17 Jan 2025

HAL is a multi-disciplinary open access archive for the deposit and dissemination of scientific research documents, whether they are published or not. The documents may come from teaching and research institutions in France or abroad, or from public or private research centers.

L'archive ouverte pluridisciplinaire **HAL**, est destinée au dépôt et à la diffusion de documents scientifiques de niveau recherche, publiés ou non, émanant des établissements d'enseignement et de recherche français ou étrangers, des laboratoires publics ou privés.



Distributed under a Creative Commons Attribution - NonCommercial - NoDerivatives 4.0 International License



NICHT AM ENDE MIT DEM LATEIN

Die Vulgata aus heutiger Sicht

Brigitta Schmid Pfändler /
Michael Fieger (Hrsg.)



PETER LANG

Die lateinische Bibel, in den ersten christlichen Jahrhunderten entstanden und zu einem großen Teil von Hieronymus um das Jahr 400 geschaffen, ist das bedeutendste Literaturwerk des abendländischen Christentums. Bis heute wirkt es in Theologie, kirchlichem Leben, Kunst und Literatur nach.

Der vorliegende Band versammelt rund hundert thematische Essays von mehr als dreißig Expertinnen und Experten aus dem Bereich der Vulgata-Forschung, die sich in systematischer Anordnung zu einem Vulgata-Handbuch zusammenfügen. Biographische, linguistische, exegetische, kirchen- und kulturgeschichtliche Fragen werden ebenso umfassend wie zugänglich erörtert, so dass auch Leserinnen und Leser, die des Lateins nicht (oder nicht mehr) mächtig sind, in dem Werk Erstaunliches, Erbauliches, Belehrendes und immer wieder auch Vergnügliches finden.

Brigitta Schmid Pfändler, Lic. phil., MTh., ist Alttestamentlerin und hat ihre Forschungsschwerpunkte sowohl in der Hebräischen Linguistik als auch in der Erforschung der alttestamentlichen Texte aus der Vulgata. Sie wirkt als Pfarreibeauftragte und Seelsorgerin in Abtwil/Sankt Gallen (Schweiz).

Michael Fieger ist ordentlicher Professor für Alttestamentliche Wissenschaften und Dozent für Hebräisch an der Theologischen Hochschule Chur (Schweiz). Er erforscht alttestamentliche Texte aus der Vulgata mit dem Ziel, mittels Kontrastiver Linguistik neue Grundlagen für die heutige Exegese zu schaffen.

Nicht am Ende mit dem Latein

Brigitta Schmid Pfändler / Michael Fieger (Hrsg.)

Nicht am Ende mit dem Latein

Die Vulgata aus heutiger Sicht



PETER LANG

Lausanne · Berlin · Bruxelles · Chennai · New York · Oxford

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Finanziert mit freundlicher Unterstützung des Vulgata-Vereins, Chur.



Umschlagabbildung: Albrecht Dürer: Der heilige Hieronymus (1492)

ISBN 978-3-0343-4744-0 (Print)
E-ISBN 978-3-0343-4746-4 (E-PDF)
E-ISBN 978-3-0343-4747-1 (EPUB)
DOI 10.3726/b20983

© 2023 by Brigitta Schmid Pfändler / Michael Fieger (Hrsg.)
[Vol-Editor] and Agnethe Siquans / Aline Canellis / Andreas Mertin
/ Andreas Vonach / Anna Kraml / Benedikt Collinet / Bernhard
Klinger / Bernhard Lang / Bernhard Schrammek / Christoph Becker
/ Daniel Schmitz / Eberhard Bons / Elise Albanese / Frank Oborski
/ Georg Fischer S.J. / Gerd Blum / Gia Toussaint / Giulia Leonardi /
Hans Förster / Hans-Peter Mathys / Jenny Teichmann / Lucas Brum
Teixeira / M. Manuela Gächter O.P. / Martin Mark / Matthew Kraus
/ Matthias Ederer / Michael Maul / Michael Wissemann / Sebas-
tian Weigert / Stefan Stirnemann / Teppei Kato / Tobias Häner /
Wilhelm Tauwinkl.

Verlegt durch:
Peter Lang GmbH, Berlin, Deutschland



info@peterlang.com <http://www.peterlang.com/>

Open Access: Dieses Werk ist lizenziert unter der Creative Commons
Lizenz Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0
International (CC BY-NC-ND 4.0). Den vollständigen Lizenztext finden Sie
unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Inhalt

Einleitung	11
Danksagung	17
Kapitel 1. Die Arbeitsweise des Hieronymus	19
Bibelhermeneutik bei Hieronymus – Bernhard Klinger	19
Konnte Hieronymus Aramäisch sprechen? – Lucas Brum Teixeira	21
Hebraica Veritas – Sebastian Weigert	22
<i>Hebraica Veritas</i> und die Zitate aus dem Alten Testament im Neuen Testament – Teppei Kato	24
Interpretatio Romana – Stefan Stirnemann	25
Das Psalterium in zwei Fassungen – Michael Wissemann	27
Satzverbindungen – Matthew Kraus	28
Glossentradition des Hieronymus – Matthew Kraus	30
Vorworte zu den Büchern der Vulgata – Bernhard Lang	32
Hebraismen im Buch Josua – Bernhard Lang	34
Die Inszenierung Sauls als römischer Kaiser (1Sam 15,12) – Michael Fieger und Brigitta Schmid Pfändler	35
Adonis als besserer <i>Tammuz</i> (Ez 8,14) – Michael Fieger und Brigitta Schmid Pfändler	37
Sprachspiel (Ri 12,6) – Matthew Kraus	38
Schimpfwörter in der Vulgata – Michael Wissemann	39
Kapitel 2. Linguistische Beiträge zum Alten Testament	43
Jesus im Alten Testament – Bernhard Lang	43
Löserecht / Löser mit Blick auf Jesus Christus – Andreas Vonach	44
Jungfrau, junge Frau, junges Mädchen (<i>virgo</i>) (Jes 7,14) – Michael Fieger und Brigitta Schmid Pfändler	46

Die Hörner des Mose (<i>cornutus</i>) – Martin Mark	49
Auffallende Stellen zu Hörnern (Ex 34,29–35; Num 10,5–7) – Matthew Kraus	51
Liebe in der Vulgata – Anna Kraml	53
Von der Gottesfurcht zur Frömmigkeit (Jes 11,2) – Michael Fieger und Brigitta Schmid Pfändler	54
Die geordnete Liebe (<i>caritas ordinata</i>) (Hld 2,4b) – Benedikt Collinet	56
Du liebst den Sohn Isais (1Sam 20,30) – Michael Fieger und Brigitta Schmid Pfändler	57
Gerechtigkeit Israels oder Gericht Gottes? (Amos 5,24) – Eberhard Bons	58
Das Wortfeld der Gerechtigkeit in der Vulgata (<i>iustitia, iustus</i>) – Benedikt Collinet	60
Tugend / Tugendhaftigkeit (<i>virtus</i>) – Andreas Vonach	61
Übersetzungen des Buches Jeremia von Hieronymus im Vergleich mit dem hebräischen Text – Georg Fischer S.J.	63
Das Buch Jeremia in der Vulgata im Vergleich mit dem Text aus dem Kommentar des Hieronymus – Georg Fischer S.J.	65
Ein äußerst unverschämter Volksstamm (Dtn 28,50) – Michael Fieger und Brigitta Schmid Pfändler	68
Ein wandernder Aramäer? (Dtn 26,5) – Teppei Kato	68
Befragung (<i>quaestio</i>) (Ex 33,7) – Matthew Kraus	70
Das Buch Tobit in der Vulgata des Hieronymus und das mittelalterliche Judentum – Lucas Brum Teixeira	71
Glücklicher sein (Koh 4,3) – Michael Fieger und Brigitta Schmid Pfändler	73
Der Name Hiob (Ijob) außerhalb des Hiobbuches – Tobias Häner	74
Das Buch Jona – Bernhard Lang	75
Das Buch Ecclesiasticus (Jesus Sirach) – Bernhard Lang	77
Schlafzimmer oder Vorratskammer? (Hld 1,4) – M. Manuela Gächter O.P.	79

Brüste oder Liebschaften? (Hld 1,2.4; 4,10; 7,13) – M. Manuela Gächter O.P.	80
Eheterminologie und Ehemoral im Buch Rut – Andreas Vonach	82
Wie kommt das Rote Meer in das Bergland östlich des Jordan? (Num 21,14 f.) – Matthias Ederer	84
Ein neues Ende für eine langwierige Perikope? (Num 33,48–49.50) – Matthias Ederer	86
Ein Altar zu viel? (Ex 29,43b) – Matthias Ederer	87
Der letzte aller Männer (<i>novissimum virorum</i>) (Jes 53,3) – Michael Fieger und Brigitta Schmid Pfändler	89
„Den Seinen gibt es der Herr im Schlaf“ (Psalm 127,2b) – Michael Fieger und Brigitta Schmid Pfändler	91
Weisheitsspruch (<i>sententia, proverbium, parabola</i>) – Frank Oborski	92
„Früh“ oder „unermüdlich“? – eine spezifisch jeremianische Redeweise – Georg Fischer S.J.	93
Gottes Wenden von Gefangenschaft und Geschick – Georg Fischer S.J. ..	95
„Taube“ (<i>columba</i>) als Fehlübersetzung – Bernhard Lang	96
Kapitel 3. Linguistische Beiträge zum Neuen Testament	99
Eucharistisches Brot? <i>Supersubstantialis</i> (Mt 6,11) – Wilhelm Tauwinkl	99
Leute, die einen Hinterhalt legen (Lk 20,20) – Hans Förster	100
Vielfalt der <i>caritas</i> – Anna Kraml	101
Menschen guten Willens (<i>bonae voluntatis</i>) (Lk 2,14) – Daniel Schmitz	103
Hieronymus und das alttestamentliche Zitat (Joh 7,38) – Teppei Kato ...	105
Mann oder Frau: Junia(s) (Röm 16,7) – Hans Förster	106
Bosheit oder Schwierigkeit? (Mt 22,18) – Hans Förster	107
Onesimus – Eigentum verpflichtet? – Hans Förster	109
Jesus bei einer Rede fassen (Lk 20,20) – Hans Förster	110
Das Volk mit dem verhärteten Herzen (Jes 6,9 f.) – Hans Förster	112
Von Gott verlassen – warum oder zu welchem Zweck? – Hans Förster ..	113

Das sogenannte <i>Comma Johanneum</i> – Hans Förster	114
Führe uns nicht in Versuchung? (Mt 6,13) – Hans Förster	116
Weherufe im Matthäusevangelium – Hans Förster	117
Kapitel 4. Kulturhistorische Beiträge	121
Das Frauenbild des Hieronymus und seine Auswirkungen auf die Übersetzung der Bibel (<i>mulier, uxor, femina</i>) – Giulia Leonardi	121
Frau, Ehefrau (<i>mulier</i>) in der Vulgata – Agnethe Siquans	122
Prophetin (<i>prophetis, prophetissa</i>) in der Vulgata – Agnethe Siquans	124
Mirjam (Maria) in der Vulgata – Agnethe Siquans	125
Debora (Debbora) in der Vulgata – Agnethe Siquans	127
Die Vulgata und die <i>Musica Sacra</i> – Bernhard Schrammek	128
Johann Sebastian Bach: ein guter Lateiner? – Michael Maul	129
Der heilige Hieronymus im Bild – Andreas Mertin	131
Die Hörner von Michelangelos Moses zwischen Affirmation und Abwertung – Gerd Blum	133
Dürer „Hieronymus im Gehäus“ – Bernhard Lang und Gia Toussaint	135
Maße, Gewichte und Zahlungsmittel in der Vulgata – M. Manuela Gächter O.P.	136
Hieronymus und die Textfassungen seiner Zeit – Michael Wissemann	138
Die Opferterminologie in der lateinischen Übersetzung des Buches Levitikus – Elise Albanese	139
Hieronymus über Freundschaft (<i>amicus, amicitia</i>) – Michael Fieger und Brigitta Schmid Pfändler	140
„Das fünfte Evangelium“ – Hans-Peter Mathys	142
Die <i>Hebraica Veritas</i> und die Septuaginta im zeitgenössischen Widerstreit: Kürbis oder Efeu? (Jona 4,6–10) – Sebastian Weigert	144
Die Bindung Isaaks (Gen 22,1–19) – Benedikt Collinet	145
In Bordelle bringen? (2Makk 4,12) – Jenny Teichmann	147

Aline Canellis

Hieronymus, Origenes und die Vulgata

Bei seinem Aufenthalt im Osten des Römischen Reiches (374–382) lernt Hieronymus Griechisch, er wird in die hebräische Sprache eingeführt (*Epistula* 125,12) und er liest die Schriften, insbesondere Origenes. Er fasst unter dem Einfluss der Allegorie des Origenes seine erste Schrift *In Abdiam* (verloren). Für die Lateiner übersetzt er insbesondere die Homilien des Origenes *Über Jeremia* (ca. 375), *Über Jesaja* (375–380), *Über Ezechiel* (ca. 378), auf Bitten des Papstes Damasus *Über das Hohelied* (ca. 383–384) und *Über das Lukas-Evangelium* (ca. 392–393). Im „origenistischen Streit“ bekämpft er Rufin, dessen Übersetzung von Περὶ ἀρχῶν des Origenes (398) ein Zerwürfnis auslöst, das mit Rufins Tod (412) enden wird. Als Antwort auf die *Apologie gegen Hieronymus* von Rufin stützen sich die drei Bücher der *Apologie gegen Rufin* von Hieronymus (401–402) auf seine Erfahrung als Übersetzer und sie zitieren seine Vorreden zu den biblischen Büchern. Sie beschimpfen sich gegenseitig als schlechte Übersetzer, wobei Hieronymus Rufin beschuldigt, das Gedankengut des Origenes zu verfälschen, indem er Passagen mit häretischem Inhalt streicht oder verwässert. Hieronymus übersetzt auch Περὶ ἀρχῶν (399), aber nur Rufins Version wird die Zeit überdauern. Der Einfluss der Erklärungen und der Methode des Origenes zeigt sich im gesamten Werk des Hieronymus: Briefe, Exegese, Predigten und Bibelübersetzungen, die alle mit einem Vorwort versehen sind.

Dank der Ressourcen der Bibliothek von Cäsarea am Meer, darunter die Hexapla des Origenes, überarbeitet Hieronymus die griechische Übersetzung nach der Septuaginta (386 bis ca. 390): Ijob, die drei Bücher Salomos

(Sprichwörter, Kohelet und das Hohelied), die Paralipomena (Bücher der Chronik) und die Psalmen, wobei er die spätere lateinische liturgische Version dieses Buches (Gallikanischer Psalter) erstellt. Abgesehen von dieser letzten Überarbeitung ist von dieser Arbeit an der „griechischen Wahrheit“ (*Graeca Veritas*) nichts erhalten geblieben. Dann wendet sich Hieronymus der „hebräischen Wahrheit“ (*Hebraica Veritas*) zu. Er studierte Hebräisch, kopiert die Schriftrollen der Synagoge von Bethlehem oder lässt sie kopieren und er erstellt eine lateinische Übersetzung von verschiedenen Büchern des AT: die *Psalmen* (390–392) – eine Übersetzung, die nie in der Liturgie verwendet wurde –, die Bücher *Samuel* und *Könige* (391–392), die sechzehn Propheten (vor 393), das Buch Hiob (vor 394), Esra (394/395), die *Paralipomena* (396–398) und die Bücher Salomos: Sprichwörter, Kohelet und das Hohelied (398), den Pentateuch (ca. 398–400), die Bücher Tobit und Judit (399) sowie die Bücher Josua, Richter, Ruth (404–405/6) und das Buch Esther (404–405?). Diese Übersetzungen werden, zusammen mit den Übertragungen von Rufin dem Syrer der von Hieronymus nicht übersetzten Bücher, die Vulgata bilden, die vom Konzil von Trient (1546) anerkannt wurde und die in Gebrauch sein wird bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil (1962).

Die Vorworte von Hieronymus zu den Büchern der Bibel belegen einen starken Einfluss von Origenes. Wie Origenes, der angesichts der Abweichungen zwischen dem hebräischen und dem griechischen Text seine Ausarbeitung der Hexapla rechtfertigte, ist sich auch Hieronymus dieses Problems bewusst. Origenes ist für Hieronymus ein Vorbild für die Überarbeitung des biblischen Textes. Er übernimmt von ihm die Idee einer notwendigen Rückkehr zum hebräischen Text, um zur ursprünglichen Wahrheit der Schrift zu gelangen, und den Gebrauch der diakritischen Zeichen der alexandrinischen Philologen, auf die er zurückgreift, um die sogenannte „origenische Rezension“ der Übersetzung der LXX zu erstellen.

Es sind Obelisken (÷), die bei Origenes die Ergänzungen des griechischen Textes im Vergleich zum hebräischen Text kennzeichnen, die Asteriskse (*, Sternchen), die die Textpassagen anzeigen, die im Griechischen fehlen, im Hebräischen vorhanden sind und insbesondere durch die Version von Theodotion wiederhergestellt sind und schließlich die beiden übereinander liegenden Punkte, die das Ende der Gültigkeit des diakritischen Zeichens markieren (*Prolog. Ps* [LXX] 3; VTD III, 15).

Der Vergleich zwischen dem hebräischen und dem griechischen Text, der durch diese diakritischen Zeichen im lateinischen Text gekennzeichnet ist, bringt Hieronymus dazu im *Prologus galeatus* (*Prolog. Reg.* 2; VTD II, 255) über die Unterschiede im Kanon des AT bei den Juden und den Griechen

nachzudenken. Hieronymus konzentriert sich auf deuterokanonische und apokryphe Texte, d.h. die griechischen Ergänzungen zu den Büchern Daniel und Esther sowie die Bücher Weisheit, Sirach, Judith, Tobit, 1 und 2 Makkabäer, von denen einige (Tobit, Judit, Esther, Weisheit) nach Origenes einen moralischen Nutzen haben.

Literatur

Jérôme, *Préfaces aux livres de la Bible* (hg. von A. Canellis; Sources chrétiennes 592; Paris 2017).